

„Die Fraternität als Schule der Gemeinschaft für die Sendung der Kirche heute“

Einstieg in die Thematik des Europatreffens 2007

I. Gründe für dieses Thema

Die Art und Weise, wie Bruder Karl seinen Platz in der Welt und in der Sendung der Kirche verstanden hat, hat die Konzilsväter des 2. Vatikanums stark inspiriert.

1. Was ich selbst konkret erfahren habe, kann ich auch weiter geben. Der Ort der Bewährung bildet der konkrete Lebensort, an dem ich hingestellt bin – in der Pfarrgemeinde, in der Schule, im Flüchtlingsbereich, im Presbyterium, etc. , d. h. mitten in der Welt.
2. Die Bruderschaft ist nicht zu verwechseln mit einer Kuschelecke oder mit einer Selbsthilfegruppe. Es ist nicht nur ein Ort des Auftankens und des Atemholens, sondern noch mehr ein Platz zur Einübung einer konkreten Entfaltung der Liebe Gottes, die damit auch eine universale Bedeutung erlangt.
3. Die konkret gelebte Beziehung miteinander, das Ernst nehmen eines Jeden mit seiner persönlichen Situation und Beschaffenheit, mit seinen Wünschen und seinem Streben, führt uns hinein in das Geheimnis der absichtslosen Liebe Gottes in Jesus Christus, die jeden Menschen als Schwester und Bruder annimmt. Sie vertieft dieses Geheimnis der Liebe Gottes im eigenen Leben.
4. So steht die Bruderschaft von Anfang an, im größeren Kontext der Kirche, als ein Ort, der dem Einzelnen und der Kirche als Ganzer Hilfe sein möchte, den Ruf Gottes zu hören und eine Antwort zu geben.

Im Blick darauf, was für die einzelnen Priester der Priestergemeinschaft Jesus Caritas von Bedeutung ist, werden die Treffen der Bruderschaft zumeist als erstes genannt. Dort wird die Priestergemeinschaft lebendig und erfahrbar.

5. Die Wegweisung der Priestergemeinschaft benennt als ersten der für sie bedeutsamen Wege die „Bruderschaft“ bzw. „Fraternität“.

Fragen:

Aus welchen Quellen lebe/n ich/wir?

Gibt es eine Entsprechung zu diesem Ansatz für unser Leben als Priestergemeinschaft in meiner Realität oder kommt es eher einer virtuellen Cyberwelt gleich?

II. Die Mittel der Bruderschaft

Die Mittel der Bruderschaft können nicht anders sein als die Mittel und Wege der Kirche von Anfang an. Ein Blick in das Doppelwerk des Evangelisten Lukas kann uns dabei gleichsam eine Spur legen, wie wir in der heutigen Zeit die Sendung der Kirche und ganz konkret die Bruderschaft leben können. Eine Vertiefung und Konkretisierung dessen erfahren wir im Leben der Bruderschaft und den in der Wegweisung der Priestergemeinschaft benannten Mitteln.

1. Grundlegende Vorbedingungen

Es gibt Grundlagen christlichen Lebens, die für alle, die an Christus Jesus glauben, gelten.

Die bleibende Gegenwart Christi

Es geht um die bleibende Gegenwart des Auferstandenen Jesus Christus im Leben des Einzelnen wie im Leben der Gemeinde und der Welt (vgl. Apg 1,1-8).

Im Heiligen Geist

Die Bitte um den Heiligen Geist, um den Geist, der uns in die Wahrheit Christi einführt und uns

zur Zeugenschaft, zur lebendigen Weitergabe seines Lebens befähigt, ist und bleibt die erste und wichtigste Bitte. Was wollen wir weitergeben, wenn es uns nicht von Christus im Geist gegeben ist?

Unsere gemeinschaftliche Antwort auf den Ruf Gottes

Der Ruf Gottes ist ein Ruf zur Sammlung und zum Heil, ein Ruf zur Communion mit dem Dreieinen Gott. Er äußert und zeigt sich sodann in ganz konkreten Vollzügen kirchlichen Lebens – vgl. Apg 2, 41-45: Die Kirche als Erzählgemeinschaft, als Feier- und Gebetsgemeinschaft, als Gemeinschaft des Brotbrechens und der Eucharistie sowie als sozial-caritative Solidargemeinschaft findet hier ihren ersten Ausdruck und Ausgangspunkt.

2. Fraternität und Hauskirche als Ort des Wachstums und des Reifens der Kirche

So wie Jesus im Leben im verborgenen Leben in Nazareth in seiner Familie und dann später mit seinen Jüngern und insbesondere mit den 12 Aposteln gleichsam eine erste Schule der Gemeinschaft der Kirche gelebt hat, haben auch die ersten Jünger ihren Glauben mit anderen vertieft und geteilt in kleineren Kreisen. Sie kamen zusammen in ihren Häusern.

Die sogenannten „Hauskirchen“ waren es und sind es auch heute, die ein sinnvolles und lebendiges Wachsen und Reifen der Kirche möglich werden lassen.

Fragen:

Was sind die Lern- und Einübungsorte in das Leben als Kirche, als gemeinsam von Gott zum Leben gerufene Menschen? (Familie, Gruppen, geistliche Bewegungen, Priestergemeinschaft...)

3. Die Bruderschaft mit fünf benannten Schwerpunkten, die für das Leben dieser im Konkreten von Bedeutung sind

i. Der Tag der Bruderschaft mit folgenden Elementen

1. Sich regelmäßig Zeit nehmen
Entspannung
Gemeinsames Essen
2. Erfahrungsaustausch
3. Lebensbetrachtung
Lesen der heiligen Schrift
Feier der Eucharistie
Langes, schweigendes Gebet -
Anbetung

ii. Verbindung halten

1. Telefonieren
2. Regelmäßige Briefwechsel
3. Besuche
4. Rundbriefe
Freundschaftliche Hilfe
5. Einander mittragen im Gebet

iii. Gemeinsame Treffen

1. Exerzitien
Regional-/Nationaltreffen
Nazarethmonat

iv. Wüstentag

Dienst des Verantwortlichen für die Gemeinschaft:

“Der Verantwortliche übernimmt die Aufgabe, die Bruderschaft zu beleben, dem Einzelnen zur Seite zu stehen. Er sorgt für die Verbindungen unter den Bruderschaften und wahrt ihren kirchlichen Charakter. Die Brüder erwarten von ihm, dass er die Treffen vorbereitet (Ort, Zeit, Verteilung der Aufgaben), jeden zu Wort kommen lässt, konkrete Schlüsse zieht und zu Engagement wie zur Teilnahme an Exerzitien herausfordert. Er soll den Kontakt zu den anderen Bruderschaften halten, den Kontakt auch außerhalb der Treffen fortsetzen und für seine Brüder beten. Unter seinen Brüdern ist er „wie einer, der dient“ (Lk 22,27).

Arbeitsblätter zu „Die Fraternität als Schule der Gemeinschaft für die Sendung der Kirche heute“

Fraternität „JESUS CARITAS“

Wie hat Jesus Fraternität gelebt?

Was waren die Schulen der Gemeinschaft, die er durchlebt hat?

Was waren die Schulen der Gemeinschaft, die selber gepflegt hat?

Was für eine Gemeinschaft, Gruppe,... ist für mich eine Schule der Gemeinschaft, um dem Ruf Gottes heute folgen zu können (gewesen)? (Familie, Freunde, Ausbildung, Diözese, Dekanat, Pfarre....)

Wie schaut die Qualität der Liebe Jesu aus?

Qualitätsmerkmale → vgl. Fragen zur Ehe

- Absichtslos
- Ohne Bedingungen
- Das Ganze des Lebens umfassend
- Aus der Treue Gottes heraus bestehend
- Vertrauen und Trauer zulassend (Beziehung in Entwicklung; die Perfektion ist nicht das Ziel, sondern die Vervollkommnung in der Liebe)
 - In Annahme des Lebens in guten und bösen Tagen, Gesundheit und Krankheit, bis hinein in den Tod
 - Fruchtbar in der Zeugung, Annahme, Weitergabe und Förderung von Leben
 - Sakramental: Zeichen und Werkzeug für die Liebe Gottes
 - Ein gebrochenes Zeichen, das die Liebe Gottes durchkommen lässt
(offen für Vergebung, Verzeihen;
Mut, in aller Unvollkommenheit heute zu lieben)

Wie sehr kommt diese Qualität auch in und durch unsere Priestergemeinschaft zum Tragen?